

Mal mal anders!

Geschichten lesen und Bilder erfinden mit den Legematerialien nach Fröbel

Liebe pädagogische Fachkraft!

Mit den Legematerialien nach Fröbel haben Sie einen ganzen Baukasten von Möglichkeiten, der Sie in der täglichen Arbeit mit den Kindern unterstützt. Kinder lernen zum einen spielerisch geometrische Formen kennen und sie zu benennen. Zum anderen können Kinder, die mit der deutschen Sprache weniger vertraut sind, sich im Umgang mit den Farbnamen Rot, Orange, Gelb, Grün, Hellblau und Dunkelblau üben. Beim Gestalten mit den farbigen Flächen erzielen die Kinder rasch eine Wirkung, die sie in ihrem Tun bestätigt und die Bilder weiterentwickeln lässt. Viele der Geschichten aus den drei Story-Booklets können zum Träumen einladen oder zum Erfinden von eigenen Geschichten anregen. Dabei können, wenn etwa durch Zauberer oder Hexen alles möglich ist, fantasievolle kindliche Kreationen entstehen. Das stärkt das Selbstvertrauen und wirkt motivierend! Sprache, Einfallsreichtum, Fingerfertigkeit, Geschicklichkeit und ästhetisches Empfinden werden im Umgang mit den Formen und Farben der Legematerialien geschult.



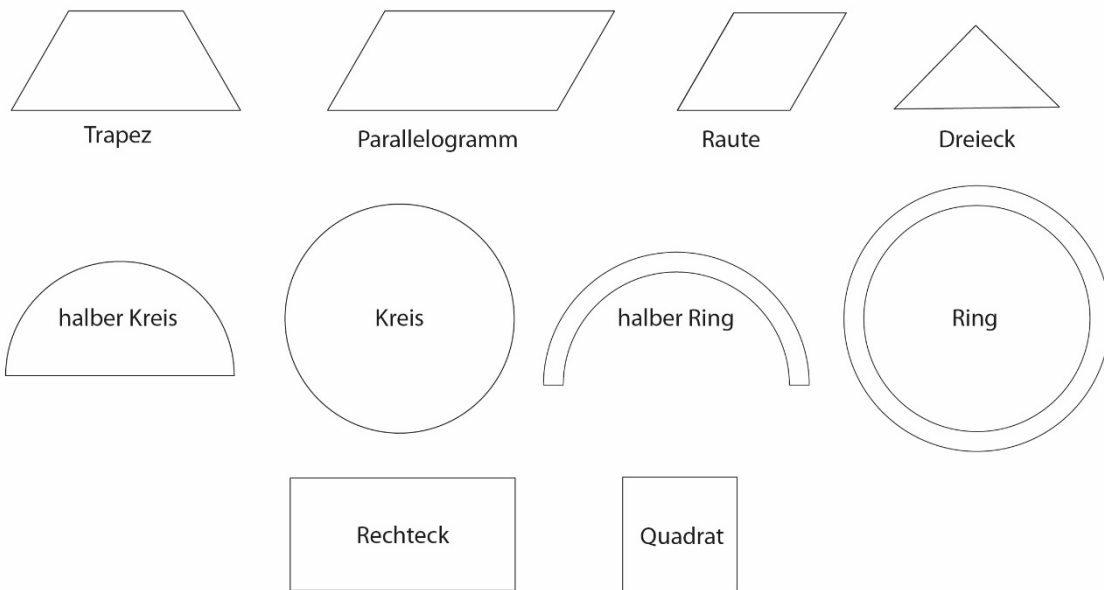
Grundsätzliches zu den drei Story-Booklets

Während Sie die ganze Geschichte vorgelesen, können die Kinder ein Bild nach dem anderen anschauen. Je nach vorhandener Zeit- und Raum-Situation sowie Alter und Anzahl der teilnehmenden Kinder können Sie mehr Gewicht legen auf:

- das Nachlegen der Geschichte,
- das begleitende Gespräch mit Ihnen,
- den verbalen Austausch zwischen den Kindern mit kurzen Bewegungsaktionen
- oder auf Interaktionen zwischen den Kindern.

Viele der Geschichten können als Ausgangspunkt zum vertiefenden Wissenserwerb dienen (z.B. welche Tiere schlüpfen aus Eiern?) oder zu längeren Aktivitäten anregen (Zaubertricks lernen, Zirkus spielen, Kunststücke einüben etc.). Außerdem können die Bilder und die Geschichten verändert oder weitergesponnen werden. Das Legen kann sich zur eigenen Ausdrucksform verselbständigen: So gibt es in den Story-Booklets Vorschläge, wie Menschen, menschliche Bewegungen, Tiere, Autos, Häuser, Bälle, Drachen, Bäume und Landschaften aussehen könnten, die das Kind für eigene Schöpfungen benutzen und variieren kann.

Wenn Sie die Kinder beim Legen beraten, sollten Sie die richtigen geometrischen Begriffe benutzen:



Die Kinder werden auch bei der ungenaueren Benennung, z.B. als Vierecke und Dreiecke, durch Abschauen die richtigen Elemente finden.

Drei Herangehensweisen, mit den Legematerialien umzugehen:

1. *Selbstbeschäftigung*: Kinder haben Freude am Spiel mit Formen und Farben. Beim entspannten eigenen Gestalten lernen sie durch Versuch und Irrtum, wenn sie eine bestimmte Bildidee verwirklichen wollen. Und sie sammeln spielerisch eigene Erfahrungen mit den Legematerialien. Sie üben aus eigenem Antrieb konzentrierte Selbstbeschäftigung beim Legen eines Bildes. Sie benutzen und schulen ihre Fantasie, wenn sie sich dabei in eine Situation oder Geschichte hineindenken oder eine Geschichte zu ihrem Bild erfinden.

2. *Mit Anleitung*: Beim angeleiteten Umgang mit den Legematerialien kann der Schwerpunkt auf die Formen oder auf die Farben gelegt werden. Die Kinder lernen geometrische Formen kennen und altersangemessen korrekt zu benennen. Sie entwickeln ein Gefühl für Gleiches und Ähnliches, auch wenn es in unterschiedlichen Größen und Farben in Erscheinung tritt. Ein Stab kann lang, weniger lang oder relativ kurz sein. Ein Dreieck bleibt ein Dreieck, egal ob es groß oder klein, spitz, stumpfwinklig oder gleichschenkelig ist oder auch welche Farbe es hat. Die drei Ecken kann das Kind abzählen. Genauso ist es mit den Vierecken als Oberbegriff. Und auch ein Quadrat sieht anders aus als ein Parallelogramm oder eine Raute. Kreise sind rund, Ringe auch, aber innen leer.

3. *Einbettung in Projekte*: Wenn Sie mit den Story-Booklets vertraut sind, können Sie auch inhaltliche Schwerpunkte setzen und die Geschichte in eine thematisch passende Projektwoche einbetten (z. B. Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling; einige Tierkinder schlüpfen aus Eiern; Zirkus spielen, Kunststücke lernen wie die Akrobaten).

Nutzung der drei Story-Booklets:

Sie benötigen: Einen Tisch, an dem alle Kinder Platz haben. Ein Blatt Papier, das als Unterlage und als Begrenzung des Bildes dient. Ein Story-Booklet, aufgeschlagen beim ersten Bild.

1. Schritt: Fragen Sie die Kinder, was sie darauf sehen. Jedes Kind sollte das Gezeigte verstehen, wenn möglich, sollte Eigenes, selbst Erlebtes wachgerufen werden. **Ziel ist** das Fördern von Fantasie und Vorstellungskraft, räumlichem Denken, Perspektivwechsel und Abstraktion.
2. Schritt: Lesen Sie die Geschichte als Ganzes vor und zeigen Sie Bild für Bild, damit die Kinder den Zusammenhang der Geschichte verstehen. Danach legen die Kinder (möglichst im eigenen Tempo) Bild für Bild nach.

Wichtig: Die kindliche Kreativität wird zwar angeleitet, sie soll sich aber möglichst frei entfalten können. Lassen Sie genug Luft für Eigenes und Abweichungen von den Vorgaben der Story-Booklets.

1. Story-Booklet „Formen und Farben“:

Es enthält sechs Geschichten, in denen **alle Materialien unabhängig von ihrer Form und ihrer Farbe benutzt** werden können.

Die Geschichten werden mit möglichst naturgetreuen Farben gelegt. Dafür stehen Legematerialien in Rot, Orange, Gelb, Grün, sowie in einem hellen und in einem dunklen Blau zur Verfügung. Der Umgang mit den hölzernen Legeelementen in den freundlichen Farben wirkt motivierend. Interessant und herausfordernd ist der Umgang mit den Formen. Wie lege ich ein Meer? Wie lege ich einen Menschen, einen Deich, ein Haus usw.? Die Kinder können sich dabei an dem im Story-Booklet gezeigten Bild orientieren. Die Art, wie die Elemente gelegt wurden, ist deutlich zu erkennen.

1.1. Ein Haus am Meer

- Tauschen Sie sich mit den Kindern aus über das Meer.
- Wofür braucht man einen Deich? Warum ist der Deich grün?
- Den Sinn für Proportionen und perspektivisches Denken schulen: Das Haus muss so hoch gebaut werden, dass man aus dem oberen Fenster über den Deich auf das Meer schauen kann.
- Wie ist es für die Kinder, Besuch zu erwarten und zu empfangen?
- Lassen Sie die Kinder im Raum umhergehen: Wie ist es, sich wie auf einem Boot auf den Wellen zu fühlen? Wie geht jemand, der von einem Boot oder Schiff kommt? Wie geht man auf einem Deich, wenn der Wind stürmisch vom Meer her weht?

1.2. Im Garten der Hexe

- Warum heißt die kleine Hexe wohl „Radieschen“? Roter Kopf, wie ein Radieschen.
- Gibt es Hexen? Nur in Märchen und Bilderbüchern.
- Was können Hexen, was Menschen nicht können?
- Auch das Hexen muss man anscheinend lernen. Was braucht die kleine Hexe dazu?

- Zum Zaubern braucht die Hexe einen Zauberstab. Gemeinsam mit der Hexe können die Kinder Blumen und Kohlköpfe in den Garten zaubern.
- Warum sieht es auf dem letzten Bild so aus, als ob die kleine Hexe hüpfet? Wie legt man das? Fordern Sie die Kinder dazu auf, selbst vor Freude zu hüpfen.

1.3. Eine Reise zum Mond

- Lassen Sie die Kinder erzählen, ob sie die Welt schon einmal bei Mondenschein gesehen haben. Was ist anders als bei Tag?
- In dieser Geschichte fängt der Mond plötzlich an, mit Juan zu reden. Warum geht das? Im Traum kann Juan auch selbst zum Mond fahren. Sogar in einem Kinderwagen.
- Fragen Sie die Kinder nach weiteren Geschichten, in denen der Mond vorkommt.

1.4. Drachen steigen lassen

- Betten Sie diese Geschichte in eine Projektwoche ein: Basteln Sie mit den Kindern einfache Drachen selbst und kleben Sie diese ans Fenster. Wenn es draußen windig ist, gehen Sie mit den Kindern raus und lassen Sie sie bewusst den Wind in den Haaren spüren. Probieren Sie aus, wie schwer es ist, gegen den Wind zu laufen oder mit dem Rädchen zu fahren. Sehen, wie die Bäume sich biegen und hören, wie die Blätter rauschen. Gemeinsam Windgeräusche nachmachen, mit dem Mund oder auch mit raschelnden Gegenständen (wie in einem Hörspiel).
- Erklären Sie, dass die wenigen roten Elemente, links unten im Bild, die roten Dächer der Häuser in einer Straße sind, über die der Wind pfeift.

1.5. Eine Zirkusfamilie

- Betten Sie die Geschichte ein in eine Turnstunde, in der Sie „Zirkus“ spielen mit verteilten Rollen. Die Kinder können vormachen, was sie an „Kunststückchen“ können. Wurfspiele mit Bällen ausprobieren: Können sie einen kleinen Ball von der einen Hand in die andere werfen? Die Ringe des Legematerials können die Kinder auf dem Tisch hin und her rollen lassen.
- Besprechen Sie mit den Kindern die Verwandtschaftsbezeichnungen:
 - Hui hat zwei Tanten. Wann nennt man eine Frau eine Tante? (Schwester von Mutter oder Vater).
 - Was ist ein Vetter? Vielleicht kennen die Kinder ein anderes Wort dafür? (Cousin). Der Vetter ist der Sohn von Tante Li oder von Tante Bo.
 - Hui hat denselben Großvater wie sein Vetter. Warum wohl? (Weil Huis Mutter und seine beiden Tanten Schwestern sind und damit Töchter von diesem Großvater.)
 - Entscheiden Sie, was den Kindern altersangemessen zuzumuten ist.

1.6. Der kleine Zauberer Fidibus

- Besprechen Sie mit den Kindern, ob sich für sie etwas ändert, wenn sie sich verkleiden. Lassen Sie sie einen Hut aufsetzen und erzählen, wer sie jetzt sind.
- Manche Zauberer benutzen Zaubersprüche zum Zaubern. Welche kennen die Kinder? Es gibt einen, da sagt man: „Hokuspokus-fidibus“. Auch die Freunde des kleinen Zauberers Fidibus haben seltsame Namen. Das Wort „Hokuspokus“ gehört zu einem Zauberspruch; es gibt auch Zauberer, die sagen: „Simsalabim“.
- Welche Ideen haben die Kinder, um sich größer zu machen? Auf die Zehenspitzen stellen, auf einen Hocker etc.?

2. Story-Booklet „Farben“:

Es beinhaltet sechs Geschichten, in denen **jeweils eine Farbe** im Mittelpunkt steht. Das heißt, in den dazu gelegten Bildern darf jeweils nur eine Farbe verwendet werden. Kinder halten sich gern an solche „Spielregeln“. Das Gewohnte wird außer Kraft gesetzt. Plötzlich kann alles zum Beispiel gelb oder rot sein – eine ganz eigene ästhetische Anmutung. Wie wirkt ein Bild, auf dem alles nur hellblau ist? Wie wirkt ein hellblauer Baum? Bei welcher der Geschichten stimmt die Farbe am besten?

2.1. Anne-Wanne auf dem gelben Fluss

Gelb

Gespräch über Flüsse: Es gibt tatsächlich einen „Gelben Fluss“, nämlich in China. Gelbe Erde, durch die der Fluss fließt, färbt das Wasser gelb. Welche Farbe haben die Flüsse, die die Kinder kennen?

Nur einer ist nicht gelb auf dem letzten Bild: der rote Fisch!

2.2. Rotrauts Geburtstag oder Wenn einen Tag lang alles rot ist

Rot

Rot ist eine sehr lebendige Farbe. Welche roten Gegenstände können die Kinder nennen? Geburtstag zu haben ist ein gutes Gefühl, denn Geburtstagskinder dürfen Wünsche haben, auch ganz verrückte. Sprechen Sie mit den Kindern über Geburtstagswünsche und darüber, ob sie lieber mit vielen Freunden feiern oder mit der Familie.

Und wieder ist etwas anders auf dem letzten Bild: im Baum hängt ein grüner Apfel.

2.3. Das Märchen von der kleinen, grünen Tanne

Grün

Kinder können sich gut identifizieren mit der kleinen Tanne, die wachsen und groß sein will. Im Sommer ist der Wald schön grün, weil die Blätter oder Nadeln der meisten Bäume grün sind. Fragen Sie die Kinder nach Erlebnissen im Wald oder auf Spaziergängen. Betten Sie die Geschichte ein in eine Projektwoche zum Thema „Wald“ oder „Bäume“. Gehen Sie mit den Kindern raus in den Wald oder Park und sammeln Sie verschiedene Blätter, Nadeln und Zapfen. Wie unterscheiden sich die Blätter und Nadeln? Wer entdeckt

eine Tanne? Welche Tiere entdecken die Kinder im Wald unter Steinen, Moos und Rinde? Was gehört nicht in den Wald? (Ggf. können Sie die Themen Natur- und Umweltschutz ansprechen, wenn die Kinder Müll finden). Fertigen Sie mit den Kindern Abriebbilder von den Blättern an.

Auf dem letzten Bild ist etwas nicht grün: ein orangefarbener Mond.

2.4. Im Land der Drachen

Orange

Rätseln Sie mit den Kindern, was das für ein orangefarbenes rundes Ding sein könnte, das da so einsam und allein im Raum schwebt – bis ein Drache herangeflogen kommt. Welche Gegenstände sind rund? Was ist in der Natur rund?

Die Drachennamen auszusprechen ist herausfordernd und wird für Lacher bei den Kindern sorgen. Lassen Sie die Kinder selbst komische Namen erfinden.

Zum Schluss können Sie mit den Kindern besprechen, dass in Eiern von Tieren Tierkinder heranwachsen: Wenn Vogeleier ausgebrütet werden, kommen Vogeljungen heraus.

Schnecken legen winzige Eier in die Erde. Bei Fischen und Fröschen nennt man die Eier „Laich“. Schildkröten legen ihre Eier in den Sand und brüten sie nicht aus.

Wer Lust hat, legt einen ganz eigenen, vielleicht völlig anders aussehenden Drachen, z.B. einen Drachen der Beine hat und Flügel; oder auch eine ganze Drachenfamilie.

Im letzten Bild schwebt ein kleiner hellblauer Kreis in der oberen Mitte.

2.5. Himmelblaue Träume mit Elfen und Nixen

Hellblau

Lassen Sie die Kinder erzählen, welche Gegenstände hellblau sind: Himmelblau ist der Himmel und auch das Wasser, wenn sich der Himmel darin spiegelt. Hellblau kann manchmal fast wie durchsichtig aussehen. Vielleicht deshalb beginnt die hellblaue Geschichte mit einer Elfe. Elfen sind oft ein bisschen durchsichtig. Einige Kinder werden Elfen aus Bilderbüchern kennen. Elfen haben darin oftmals Flügel. Sie können schweben und meist auch zaubern und Wünsche erfüllen.

Eine von ihnen hat einen dunkelblauen Kopf.

2.6. Im Gruselwald bei den Geistern

Dunkelblau

Woran denken die Kinder, wenn sie die dunkelblauen Legematerialien sehen? Manchmal sieht nachts der Himmel dunkelblau aus.

Befragen Sie die Kinder: Viele Menschen haben Angst, wenn es dunkel ist. Warum eigentlich? Wenn es ganz dunkel ist, können wir gar nichts mehr sehen, aber auch wenn es nicht ganz dunkel ist, sehen wir weniger. Im Halbdunkel erkennt man keine Farben mehr, alles sieht irgendwann einfarbig dunkelgrau aus.

Der Freund von Herrn Geist heißt Herr Parallelo. Der zweite Geist hat so einen eigenartigen Namen, weil das Legeelement für seinen Körper in der Mathematik Parallelogramm heißt.

Die Kinder können noch mehr Geister und Gespenster im Gruselwald erfinden oder noch ein paar Bäume. Vielleicht heißen die Geister dann auch „Quadrato“, „Vierecki“, „Dreiecka“ oder „Zwei-halbe-Kreise“.

3. Story-Booklet „Formen“:

Es beinhaltet sechs Geschichten, in denen **jeweils eine Form** im Mittelpunkt steht.

Damit stellt es eine größere Herausforderung an die Fantasie und das Abstraktionsvermögen der Kinder dar als die beiden anderen. Erlaubt ist zwar, Legeelemente in allen gewünschten Farben zu benutzen, sie müssen aber zur gleichen geometrischen Ordnung gehören.

In der ersten Geschichte sind nur Stäbe erlaubt, in der zweiten nur Dreiecke usw. Um mit den jeweiligen Formen eine Geschichte zu erfinden und die Bilder zu verstehen, müssen Sie sich mit den Kindern über die Bedeutungen der Farben einigen. Zum Beispiel, dass ein langer dunkelblauer Stab der Junge Heiner aus der ersten Geschichte ist. Wahrscheinlich trägt er eine dunkelblaue Jeans und einen dunkelblauen Pullover. Und sein Freund Thomas ist hellblau gekleidet und wird durch den kürzeren, hellblauen Stab verkörpert.

3.1. Zwei Freunde und eine Katze spielen verstecken

Stäbe

- Für einige Kinder kann es eine Herausforderung sein, in einem langen blauen Stab, einen Jungen namens Heiner zu erkennen und in dem halb so großen hellblauen Stab seinen kleineren Freund, in einem wiederum halb so großen orangefarbenen Stab eine Katze. Leichter ist es, grüne Stäbe als Gras auf grünen Grund zu „pflanzen“ und aus Stäben einen Baum zu gestalten.
- Spielerisch erfahren die Kinder hier Proportionen: Groß, kleiner, noch kleiner. Wie hoch muss das Gras sein, damit der kleine Thomas sich verstecken kann? Oder nimmt man lieber kleine grüne Stäbe für das Gras – und der Junge versteckt sich hinterm Baum? Wie ist das mit der Größe der Äste und Zweige im Baum? Lassen Sie die Kinder ausprobieren.

Im letzten Bild ist etwas anders: Die dreieckige Wolke.

3.2. Ein Vogel sucht eine Insel zum Wohnen

Dreiecke

- Lassen Sie die Kinder die Ecken des Dreiecks abzählen.
- Besprechen Sie mit den Kindern die Emotionen in der Geschichte: Die grenzenlose Freiheit, aber auch die Einsamkeit des Vogels über dem Meer können Kinder leicht nachempfinden. Ebenso seine Suche nach einem Ort zum Bleiben, um ein Nest zu bauen. Aber nicht jeder Ort eignet sich dafür. Es darf nicht lebensfeindlich kalt sein. Im ewigen Eis zu überleben ist schwer. Der Vogel würde dort frieren und hätte nichts zu fressen. Auch wir Menschen hätten dort Probleme: Wir müssten ganz dick angezogen sein. Es wächst dort kein Obst und Gemüse, kein Korn für Brot und Müsli. Auch Kühe, die Milch geben, können dort nicht leben.

- Die Dreiecke geben dem Bild Dynamik: als Meereswellen, als fliegende Vögel, als explodierender Vulkan. Sie können aber auch ruhen, z.B. als Baum. Aus ihnen „Inseln im Meer“ zu konstruieren ist aber gar nicht so einfach.

Im letzten Bild ist etwas anders: Die Eisscholle aus einem hellblauen Trapez.

3.3. Caro und Traute bauen sich ein Haus

Vierecke

- Vierecke haben, im Gegensatz zu Dreiecken, etwas Ruhendes. Und schon immer haben Menschen, um Straßen und Häuser zu bauen, Steine oder Ziegel viereckig geformt. Damit kann man unter anderem Mauern errichten. So liegt es nahe, dass in dieser Geschichte ein Haus gebaut wird. Doch zunächst baut Caro eine Straße, auf der ihr dann die Traute entgegenkommt. So können sie gemeinsam ein schönes buntes Haus bauen. Spielerisch werden hier die Namen der Farben vertieft.
- Die Namen der Mädchen sind nicht zufällig gewählt: Karo und (T)Raute sind Bezeichnungen für eine besondere Art von Vierecken, deren Oberbegriff Parallelogramm ist. Das sollte aber nur bei Vorschulkindern, die das gut verstehen und Sinn dafür haben, thematisiert werden.

Im letzten Bild ist etwas anders: Der halbrunde Mond.

3.4. Bei den kleinen Kreisen in der Kita

Kreise und Halbkreise

- Der Kreis hat die Dynamik des Rollens, kann aber auch Ruhe ausstrahlen, wie der runde Tisch, um den die kleinen Kreise sitzen. Und wie in jeder Kita, gibt es Kinder, die sich gern bewegen und durch die Räume flitzen (rollen), und ruhigere, die gern einmal stillsitzen, um zu malen, Bilderbücher anzuschauen oder vorgelesen zu bekommen.
- Die halbrunde Form kann, auf ihre runde Seite gestellt, als Boot oder Wippe eine starke Dynamik entwickeln, als Wiege aber auch zum sanften Schaukeln einladen.
- Die Dynamik trägt vier kleine Kreise sogar spielerisch hinauf zum halben Mond, während die runde Sonne in sich ruht.

Im letzten Bild ist etwas anders: Es ist der Ring um die Sonne.

3.5. Zirkus spielen unter den Bäumen

Ringe und Halb-Ringe

-
- Besprechen Sie mit den Kindern, was man in einem Zirkus alles sehen kann. Können die Kinder kleinere „Kunststückchen“ vormachen? Jill springt von der Schaukel ab, können die Kinder das auch schon?
- Für welche Farbe entscheiden sich die Kinder beim Kleid von Ella? Welche Farbe hat Jill?

Im letzten Bild ist etwas anders: Der gelbe „Sonnen“-Kreis.

3.6. Schnecke und Raupe träumen vom Fliegen

Kreise, Halbkreise, Ringe und Halb-Ringe

Betten Sie die Geschichte in eine Projektwoche zum Thema „Vom Ei zum Schmetterling“ ein. Aus kleinen Schnecken werden große Schnecken – aber was wird aus einer Raupe? Bilderbücher zur Metamorphose von Schmetterlingen erleichtern den Kindern, die Geschichte zu verstehen.

Autorin: Renate Schoof

Sie ist eine deutsche Schriftstellerin. Sie studierte Pädagogik und Germanistik in Lüneburg und Berlin. Sie schreibt Gedichte, Romane, Erzählungen, Sachbücher, Jugend- und Kinderromane sowie Bilderbuchgeschichten.

beleduc Lernspielwaren GmbH
Im Eck 5
35325 Mücke/Nieder-Ohmen
Germany

T: +49 6400 95 97 63 0
F: +49 6400 95 97 63 29
info@beleduc.de
www.beleduc.de